

Bulletin 18

Bericht der Direktorin

Berichtszeitraum 01.01. bis 31.12.1997

Wer die "Bulletins" des DIJ aus den vergangenen Jahren kennt, wird feststellen, daß sich einige Änderungen ergeben haben, die sich nun auch in einer neuen Einbandgestaltung – mit dem Ginkgoblatt-Logo als verbindendem optischen Erkennungszeichen – niederschlagen. Vor einem Jahr haben wir von einer halbjährlichen auf eine jährliche Erscheinungsweise umgestellt. Das "Bulletin" erhält somit den Charakter eines im Jahresrhythmus anfallenden Rechenschaftsberichts. Er dokumentiert die Aktivitäten des Instituts im Berichtszeitraum und informiert über den gegenwärtigen Personalstand einschließlich der Stipendiaten sowie weitere aktuelle Entwicklungen. Neu aufgenommen wurde von der vorliegenden Ausgabe an die Dokumentation der Presseberichterstattung über das DIJ sowie der Abdruck sämtlicher Rezensionen, die zu DIJ-Publikationen im Berichtszeitraum erschienen sind.

Ergänzt wird das "Bulletin" durch aktuelle Beiträge und Berichte im seit Juni 1997 erscheinenden DIJ Newsletter sowie durch die laufend aktualisierte homepage des DIJ im Internet. Die zuvor im "Bulletin" abgedruckten Berichte über auswärtige Konferenzen lassen sich nun dort nachlesen, wo sie kurzfristiger zur Verfügung stehen.

Das DIJ im Jahre 1997

War im Frühjahrsbericht 1996 davon die Rede, das DIJ als junge Institution sichtbarer zu machen, zu öffnen und zu vernetzen, so läßt sich nun vermelden, daß mit der neuen Gestaltung von Publikationsreihen und den bereits erwähnten neuen Informationsangeboten, neuen Veranstaltungsserien und einer nicht geringen Zahl weiterer Aktivitäten diese Absicht auf erfreulich wirksame Weise umgesetzt werden konnte. Begleitet wurden diese Bemühungen von einer intensivierten Zusammenarbeit mit der japanischen und der deutschen Presse, die dazu führte, daß das DIJ häufiger als bisher in Zeitungs- und Rundfunkberichten erwähnt oder vorgestellt wurde oder auch in

Fernsehinterviews einzelner Mitarbeiter, so in den ARD-Tagesthemen wie auch in den Nachrichten der Deutschen Welle, in Erscheinung trat.

Mit besonderem Dank sei die Unterstützung des DIJ durch die deutsche Botschaft erwähnt sowie die gute Zusammenarbeit mit einer Reihe von Institutionen vor Ort, insbesondere der DIHK Tôkyô und dem Goethe-Institut Tôkyô, mit dem gemeinsame Veranstaltungen geplant sind. Auch mit der Maison Franco-Japonaise haben sich fruchtbare Kontakte ergeben, die sich u. a. in zwei gemeinsam abgehaltenen Symposien dokumentieren.

Von den Aktivitäten des DIJ im Berichtsjahr 1997 seien die folgenden hier kurz vorgestellt:

Publikationen

Das DIJ verfügt bekanntlich über eigene Publikationsreihen, in denen die Arbeitsergebnisse unserer Forschung, Symposien- und Workshop-Referate, aber auch andere wichtige einschlägige Beiträge mit Bezug zu DIJ-Arbeitsschwerpunkten zugänglich gemacht werden sollen. Wichtig ist dabei jedoch auch, die Präsenz in unterschiedlich strukturierten scientific communities zu gewährleisten. Dies bedeutet, daß wir jeweils zu prüfen haben, welche Publikationssprache – Deutsch, Englisch oder Japanisch – und welche Plazierung dem jeweiligen Projekt am angemessensten erscheint. Mit dem Band Die Wirtschaft Japans. Strukturen zwischen Kontinuität und Wandel, der, herausgegeben vom DIJ, im Springer Verlag 1997 erschien, sollen sowohl Studierende der Wirtschaftswissenschaften und der Japanologie als auch Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft angesprochen werden, die in zwölf Kapiteln breit über alle wichtigen Bereiche der japanischen Wirtschaft einschließlich aktueller Probleme und der jüngsten Entwicklungen informiert werden.

Im Mai 1996 veranstaltete das DIJ gemeinsam mit dem Institut der deutschen Wirtschaft ein Symposium, dessen Beiträge, herausgegeben von Karl Lichtblau und Franz Waldenberger, unter dem Titel Planung, Wettbewerb und wirtschaftlicher Wandel. Ein japanisch-deutscher Vergleich 1997 im Deutschen Instituts-Verlag Köln erschien.

In der Reihe Monographien aus dem DIJ kamen 1997 mehrere Bände heraus, die noch während der Amtszeit meines Vorgängers geplant und im wesentlichen realisiert wurden

und die daher unter dem Erscheinungsjahr 1996 firmieren. Es sind dies Band 12 Japanese Culture and Society. Models of Interpretation, herausgegeben von Josef Kreiner und Hans Dieter Ölschleger, Band 13 Sources of Ryûkyûan History and Culture in European Collections, herausgegeben von Josef Kreiner, sowie Band 16: Robert Horres Raumfahrtmanagement in Japan. Spitzentechnologie zwischen Markt und Politik. Der von Gerhard Krebs und Christian Oberländer herausgegebene Band 19 versammelt in englischer Sprache 21 Beiträge einer Tagung aus Anlaß des 50. Jahrestages des Kriegsendes zum Thema 1945 in Europe and Asia – Reconsidering the End of World War II and the Change of the World Order. Dabei geht es weniger um die militärischen als vielmehr die politischen Ereignisse, etwa die Besatzungspolitik in Deutschland und Japan, den Einfluß der alliierten Mächte in Asien und Europa sowie die Entstehung von Nationalismus in Südostasien.

Auch für die Miscellanea wurde, wie für die Monographien, mittlerweile ein neuer Einband gestaltet. Das erste Exemplar mit neuem Erscheinungsbild ist das von Ralph Lützel und Christian Oberländer konzipierte Heft 15 zum Thema Altern und Pflegepolitik in Japan.

Neu ist auch ein weiterer Band der Bibliographischen Arbeiten aus dem DIJ. Kompiliert von Hans Dieter Ölschleger unter Mitarbeit von Eva König, stellt der Band 4 Japaner in der Neuen Welt. Eine teilannotierte Bibliographie von Werken zu japanischen Einwanderern in Nordamerika in europäischen Sprachen vor.

Im November 1997 erschien Band 9 der Japanstudien. Das diesjährige Jahrbuch, redigiert von Hendrik Meyer-Ohle und Harald Fuess, enthält 8 Beiträge zum Schwerpunktthema "Konsum und Dienstleistung in den 1990er Jahren" und Varia-Aufsätze zu weiteren aktuellen Themen sowie Einzel- und Sammelrezensionen in deutscher und englischer Sprache.

In der Reihe Arbeitspapiere aus dem DIJ erschienen 1997 drei Titel: Foreign Direct Investment, Trade, and Employment: The Role of Asia within the Discussion of Industrial Hollowing Out in Japan von Jochen Legewie, The Changing Faces of

Networks in Japanese Distribution von Hendrik Meyer-Ohle, The Japanese Employment System in Transition – Five Perspectives von der Abteilung Wirtschaftswissenschaften.

Alle Institutspublikationen wurden in einem neuen Publikationsprospekt im Sommer 1997, rechtzeitig vor der großen EAJIS-Konferenz und weiteren internationalen Tagungen, gesammelt vorgestellt. Der Prospekt gibt somit einen kompakten Überblick über sämtliche DIJ-Veröffentlichungen bis einschließlich 1997.

Symposien und Workshops

Das DIJ hat im Berichtsjahr in allen im Institut vertretenen Disziplinen Workshops und Symposien abgehalten und damit eine große thematische und fachliche Spannweite demonstriert. Besonderer Wert wurde dabei auf die Zusammenarbeit mit einer Reihe von Institutionen und renommierten Wissenschaftlern aus aller Welt gelegt, um dem im letzten Jahresbericht ausgewiesenen Ziel einer Öffnung und Vernetzung des DIJ, ganz im Sinne der dort beschriebenen Standortvorteile und der wissensstrategischen Bedeutung des DIJ, zu entsprechen. So gelang es vor allem, in dem für die japanbezogene Forschung in vielen Disziplinen maßgeblichen englischsprachigen Raum auf das DIJ aufmerksam zu machen, was sich u. a. in einer sichtbaren "Internationalisierung" unserer Veranstaltungen bemerkbar machte.

Das nun seit gut einem Jahr erprobte neue Konzept einer Workshop-Serie hat sich bewährt. Es sieht disziplinär orientierte Zyklen vor, die sich jedoch möglichst auch einem DIJ-Arbeitsschwerpunkt zuordnen lassen. Ihrem Workshop-Charakter gemäß sind diese Veranstaltungen dennoch vielfach multidisziplinär angelegt. Ein fachkundiges, sehr internationales Publikum von bis zu 60 Personen – womit die Kapazitätsgrenze des DIJ-Versammlungsraums bereits deutlich überschritten wird – bereichert die fachliche Diskussion, der dementsprechend ein angemessener Zeitkorridor zugeordnet ist.

Die Serie der DIJ History Workshops etwa, die im Dezember 1996 mit einer Veranstaltung zum Thema "The State in Postwar Japan" mit Referaten von Sheldon Garon (Princeton), Wolfgang Seifert (Heidelberg/Tsukuba) und Simon Partner (Columbia) eingeleitet worden war, fand mit einer von der Friedrich-Ebert-Stiftung

geförderten Tagung am 14. Juli 1997 über "Labour in Transition: A Comparison of Germany, Japan and the United States", bei der Andres Gordon (Harvard), Horst Kern (Göttingen) und Michio Nitta (Universität Tôkyô) die Hauptreferate hielten, ihre Fortsetzung. – Die Tagung "Japanese Empire and its Legacy in East Asia", die am 17. Oktober 1997 im DIJ stattfand und wie die DIJ History Workshops maßgeblich von Harald Fuess konzipiert und geplant wurde, sprengte dagegen den Workshop-Rahmen. Die Veranstaltung versammelte 13 Referenten, die, eingeleitet durch metatheoretische Überlegungen von Prasenjit Duara (Chicago), Japans Verhältnis zu Ostasien im 20. Jahrhundert erörterten und damit die historische Dimension des neuen DIJ-Arbeitsschwerpunkts "Japan in Asien" beleuchteten.

Der Zyklus der DIJ Cultural Studies Workshops begann am 21. Februar 1997 mit einer Veranstaltung zum Thema "Die Rückkehr zur ‚Asiatischen Spiritualität‘ – Animismus, Überreligion und Andere Welt in der gegenwärtigen japanischen Kultur", bei der aktuelle Aspekte der Hinwendung Japans zu Asien seit den späten 80er Jahren und der japanischen Selbstfindungsdebatte im Mittelpunkt der Diskussion standen. Auch dieser von Lisette Gebhardt konzipierte Workshop ordnet sich in den Schwerpunkt "Japan in Asien" ein. – Der zweite Workshop der Serie galt dem Thema "Geister und Modernisierung – Zwischen Wunderglauben und wissenschaftlichem Denken". Da die Forschung in diesem Bereich – es ging um das japanische Wissenschaftsverständnis um die Jahrhundertwende sowie um den zeitgenössischen Diskurs um die "Geister" – sich vor allem japanisch artikuliert, lag es nahe, den Workshop unter Beteiligung wichtiger Exponenten in japanischer Sprache abzuhalten. Die Tagung am 31. Juli 1997 trug den Titel "Obake to kindaika – Fushigi to kagakuteki shikô no aida de".

Mit Veranstaltungen außerhalb des Hauses versucht das DIJ, potentielle Interessentenkreise gezielt mit der eigenen Arbeit bekannt zu machen. Für die wirtschaftswissenschaftliche Arbeitsgruppe ergab sich dazu eine besonders geeignete Gelegenheit bei der 8. Internationalen Konferenz der European Association for Japanese Studies in Budapest vom 27. bis 30. August. Dort trug sie im Rahmen der Wirtschaftssektion erste Ergebnisse des gemeinsamen Arbeitsschwerpunktes im Jahre 1997 in Form eines halbtägigen Workshops mit fünf Referaten vor zum Thema "The

Japanese Employment System in Transition". – Wenig später, am 1. September 1997, bestritt die wirtschaftswissenschaftliche Abteilung des DIJ ein "DIJ Wirtschaftspanel" in Düsseldorf, das vom Industrie-Club e.V., den Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen, der Deutsch-Japanischen Gesellschaft und dem Deutsch-Japanischen Wirtschaftskreis organisiert und veranstaltet wurde. Die Teilnehmerzahl von 100 Personen, vor allem Vertreter von Unternehmen und Verbänden, zeigt das in der deutschen Wirtschaft nach wie vor bestehende Interesse an Japan, auch wenn die z. T. skeptische Haltung vieler Unternehmen in der angeregten Diskussion, die sich im Anschluß an die Referate entfaltete, deutlich zutage trat. Da diese Skepsis jedoch nicht zuletzt auf Informationsdefizite und einseitige Berichterstattung zurückzuführen sein dürfte, war der Sinn einer solchen Veranstaltung nur um so augenfälliger.

Gemeinsam mit dem Maison Franco-Japonaise (MFJ) in Tôkyô sowie dem Istituto Italiano di Cultura in Kyôto veranstaltete das DIJ vom 30. Oktober bis 1. November 1997 eine von Daniel Dirks, DIJ, und Thierry Ribault, MFJ, geplante und vorbereitete Konferenz zum Thema "Between External Shocks and Internal Evolution: Towards a New Phase in Japanese Management Practices", die durch die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Japan Foundation, die Europäische Kommission, das EU-Japan Centre for Industrial Cooperation in Tôkyô sowie das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin unterstützt wurde. Die internationalen Experten stellten neueste Forschungsergebnisse zur Strategie und Organisation japanischer Unternehmen vor und betrachteten die Entwicklungen im Hinblick auf die Frage, inwiefern auch in Zukunft von der Existenz eines eigenständigen japanischen Management- und Unternehmensmodells auszugehen ist.

Einen Arbeitsschwerpunkt der sozialwissenschaftlichen Arbeitsgruppe bildete im Jahr 1997 das Thema "Altern und Pflegepolitik". Um dieses Thema unter vergleichender Perspektive in Deutschland vorzustellen, fand am 27. Oktober 1997 in Bonn das von Ralph Lützel und Christian Oberländer konzipierte Symposium "Aging and Social Policy – A German-Japanese Comparison" statt. Wir hätten uns gewünscht, daß diese auch in den Vereinigten Staaten beachtete aktuelle Thematik auf größeres Interesse bei Wissenschaftlern und Verbänden im Bonner Raum und darüber hinaus gestoßen wäre.

Im Kontext multidisziplinären Arbeitens, auf das unser Institut angelegt ist, ergeben sich immer wieder übergeordnete, meta-kritische Fragestellungen. Sie bilden daher einen natürlichen weiteren Schwerpunkt wissenschaftlicher Erkundung. Mit "Japan als Fallbeispiel in den Wissenschaften" war ein in deutscher und englischer Sprache abgehaltenes Symposium überschrieben, das sich vom 16. bis 17. September 1997 der Frage widmete, was das Beispiel Japans, das aus der Sicht wissenschaftlicher Theorien oft als Spezifikum gilt, zur Theoriebildung im Sinne einer Verfeinerung oder Modifikation beitragen kann. Beleuchtet und intensiv transdisziplinär diskutiert wurde diese Frage aus der Perspektive der Disziplinen Soziologie, Geschichts-, Politik-, Wirtschafts-, Rechts-, Sprach- und Literaturwissenschaft. Gefördert wurde die Veranstaltung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft sowie die Friedrich-Ebert-Stiftung.

Für die Mehrzahl der geschilderten zehn Symposien und Workshops, die bis auf die beiden von der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung ausschließlich selbst bestrittenen Präsentationen in Budapest und Düsseldorf international besetzt waren, sind Folgearbeiten im Gange – sei es in Form von Anschlußveranstaltungen oder auch von Publikationen. In jedem Fall jedoch dürften auch in den Institutsberichten der kommenden Jahre die genannten Themen weiter zu verfolgen sein.

Alle Veranstaltungen werden im übrigen jedoch wie auch die neu erschienenen Publikationen in der homepage des DIJ sowie im Newsletter in Form von Kurzberichten vorgestellt.

Ein offenes Haus

Das DIJ zu einem Knotenpunkt der Japanforschung "vor Ort" zu machen und zu einer gewissermaßen "natürlichen Anlaufstelle" für Japanforscher aus aller Welt, ist eines der Ziele in dieser Phase der Institutsentwicklung. Die 1997 eingerichtete Vortragsreihe DIJ Forum dient darüber hinaus dazu, eine breitere interessierte Öffentlichkeit in Tôkyô an das DIJ heranzuführen. Die in der Tagespresse sowie durch Plakate und in mailing lists angekündigte Vortragsreihe, in der internationale bekannte Wissenschaftler zu Themen

von allgemeinem Interesse referierten, wurde so gut aufgenommen, daß wir des öfteren an unsere Kapazitätsgrenzen stießen und in einem Fall sogar den Zugang begrenzen mußten. Mit durchschnittlich 50–60 Zuhörern ergab sich im Anschluß an die Vorträge in deutscher oder englischer Sprache – daß die bisherigen Veranstaltungen ausschließlich englisch abliefen, ist einzig der Verfügbarkeit der jeweiligen Sprecher zuzuschreiben – stets ein intensiver Gedankenaustausch. Die Auswahl der Vortragsthemen ist im übrigen danach ausgerichtet, Anknüpfungspunkte zu Fragen anzubieten, die für das DIJ von besonderem Belang sind. Und so spiegelt sich in den Themen der Vorträge zu japanisch-europäischen Beziehungen, zu Fragen des intersozialen Vergleichs oder zu Japans neuer Rolle in Asien auch unser spezifisches Interesse wider. Die Vorträge im einzelnen: Am 13. März 1997 sprach Johann Arnason (La Trobe, Melbourne) zu "Japan and Europe: The Use and Abuse of Comparisons". Am 17. April 1997 folgte J.A.A. Stockwin (Oxford) mit "Reflections on the Asian Model of Democracy". Michael Cooper (Sophia, Tôkyô) berichtete am 19. Juni 1997 über "The First Japanese Visitors to Europe: Four Boys as Envoys to Rome". Donald Keene (Columbia) fungierte am 9. Oktober 1997 als "Zeuge des Jahrhunderts" mit "Encounters with Japan, Wartime and Postwar", und am 13. November 1997 erläuterte Glenn Hook (Sheffield) "Contested Regional Identities: What is 'East Asia' and 'Asia Pacific' to Japan?".

Auch die DIJ History Study Group, die von Harald Fuess betreut wird, ist inzwischen zu einer festen Einrichtung avanciert. Am jeweils ersten Mittwoch eines Monats treffen sich jüngere Historiker und Doktoranden im DIJ, um ihre Forschungen vorzustellen. Das Programm ist bereits viele Monate im voraus festgelegt, und die Vortragsthemen werden auf der homepage in Form von Exposés vorgestellt. Erfreulicherweise stoßen auch immer mehr senior researchers, die sich zeitweilig in Tôkyô aufhalten, zu den Gruppensitzungen.

Neben solchen in regelmäßigem Turnus stattfindenden Veranstaltungen ergeben sich bei Besuchen im DIJ zahlreiche weitere Gelegenheiten zum Gedankenaustausch mit Wissenschaftlern und Repräsentanten von Verbänden, Ministerien oder Forschungsinstitutionen. Für einzelne Interessentengruppen wie Praktikanten eines von der Japan Foundation durchgeführten Lehrgangs für internationale Kultur- und

Wissenschaftsbeziehungen oder etwa die Spree-Vereinigung, ein Zusammenschluß von japanischen Diplomaten und Geschäftsleuten mit engen Bindungen an Deutschland und insbesondere Berlin – die DIJ-Direktorin wurde zum Ehrenmitglied ernannt – ebenso wie für die Wirtschaftsjuniorengruppe der Deutschen IHK und für die deutschsprachige Presse veranstaltete das DIJ Informationsnachmittage.

Öffentlichkeitsarbeit

Fast erübrigt es sich zu erwähnen, daß die Vortrags- und die publizistische Tätigkeit von DIJ-Mitarbeitern und der Direktorin das ihre dazu beitragen, die Arbeit des Instituts in der japanischen und internationalen Öffentlichkeit bekanntzumachen. Hierzu gehören regelmäßige Kolumnen in Periodika wie der Brücke, dem Organ der Japanisch-Deutschen Gesellschaft und Beiträge in der Zeitschrift Japan Markt der DIHKJ Tôkyô, aber auch deutsch-, englisch- und japanischsprachige Interviews in Zeitungen und Zeitschriften sowie in Rundfunk und Fernsehen. Nähere Angaben über diese Aktivitäten enthalten die Rubriken "Öffentlichkeitsarbeit" und die Presse-Dokumentation in diesem Heft.

Wichtigste Medien der Öffentlichkeitsarbeit sind jedoch die eigenen Foren. Der DIJ Newsletter informiert seit Juni 1997 dreimal jährlich über die laufende Arbeit am DIJ in deutscher und englischer Sprache. Er enthält daneben auch Kurzberichte über externe Veranstaltungen und Rezensionen relevanter Neuerscheinungen sowie eine Titelgeschichte, die auf aktuelle Entwicklungen vor Ort oder auf solche Themen aufmerksam macht, die uns in unserer Arbeit kurzfristig besonders mitteilenswert erscheinen. Für die ersten beiden Ausgaben, die 1997 vorgelegt wurden, haben wir durchweg sehr positive Rückmeldungen erhalten.

Ausführlichere Fassungen und aktualisierte Hinweise auf Aktivitäten des Instituts finden sich in der Homepage des DIJ (<http://dijtokyo.twics.com>). Sie enthält auch grundlegende Informationen über das DIJ, seinen Aufbau, seine Geschichte und die Institutsbibliothek. Die homepage ist dreisprachig – deutsch, englisch und japanisch – angelegt, wenngleich nicht alle Fassungen von gleicher Ausführlichkeit sind, denn pragmatische Gründe und

eine seitens des DIJ begrenzte Arbeitskapazität legen eine Staffelung nahe. Dennoch zeigen uns die im Jahr 1997 deutlich angewachsenen Kontaktaufnahmen mit dem DIJ und vielfältige Rückmeldungen, daß das Angebot gebührende Beachtung findet.

Arbeitsschwerpunkte

Im Bericht vom Februar 1997 war bereits davon die Rede, daß aus praktischen Gründen künftig am DIJ nicht mehr von Projekten mit einem vorgegebenen Zeitrahmen, sondern von Arbeitsschwerpunkten ausgegangen werden sollte. Ein wesentlicher Grund hierfür liegt darin, daß der unterschiedliche Eintrittszeitpunkt neuer Mitarbeiter notgedrungen zu zeitlichen Staffellungen führt, die einer kontinuierlichen Arbeit an einem mittelfristigen Gesamtprojekt entgegenstünden. Ein zweiter Grund ist aber auch die Notwendigkeit, auf sich neu ergebende Fragestellungen flexibel zu reagieren. Eine Konsequenz aus diesen Überlegungen war es, in den einzelnen Arbeitsschwerpunkten jeweils im Jahresturnus wechselnde Akzentuierungen vorzusehen. So hat im Arbeitsschwerpunkt "Die Rolle von Staat und Unternehmen in der japanischen Wirtschaft seit 1945" der Akzent im Jahre 1997 auf dem japanischen Arbeitsmarkt gelegen, und erste Ergebnisse dieser Arbeit wurden auf dem erwähnten Workshop in Budapest im August 1997 vorgestellt.

In gleicher Weise konzentrierte sich die Arbeit im sozialwissenschaftlichen Arbeitsfeld auf das Thema "Altern und Pflegepolitik", und auch hier wurde mit dem Bonner Symposium und der Miszelle gleichen Titels die erste Arbeitsphase öffentlich dokumentiert.

Der 1997 neu konzipierte Arbeitsschwerpunkt "Japan in Asien" hat bereits eine Reihe von Veranstaltungen initiiert, von denen oben kurz berichtet wurde. Die konzeptionelle Bündelung und Ausgestaltung liegt jedoch auf den Schultern jener wenigen Mitarbeiter einschließlich der Direktorin, die seit Oktober 1996 ans DIJ gekommen sind, da in den anderen Bereichen die Arbeit schon zu weit fortgeschritten ist, um eine Umorientierung sinnvoll erscheinen zu lassen. Verena Blechinger und Jochen Legewie bereiten gegenwärtig das Jahrbuch 10 zum Thema "Japans neue Rolle in Asien" vor. Der Band

wird diesmal ausschließlich Beiträge zum Rahmenthema und Rezensionen japanischer Fachliteratur enthalten, so daß damit dem neuen Arbeitsschwerpunkt im Jubiläumsjahr besonderes Gewicht zukommt.

Ein weiteres Unterfangen wurde 1997 vorbereitet – das Projekt eines großen Japanisch-Deutschen Wörterbuchs. Das brauchbarste und zuverlässigste vorhandene Wörterbuch ist mittlerweile mehr als 60 Jahre alt und genügt somit nicht mehr den Erfordernissen eines vertieften japanisch-deutschen Austauschs in breiten Bereichen von Gesellschaft und Wissenschaft. Das DIJ wiederum ist aufgrund seiner Aufgabenstellung, multidisziplinär Grundlagenforschung zu Japan zu betreiben, der rechte und wohl der einzige Ort, um ein solches Unterfangen zu initiieren und zu koordinieren, das m. E. auch kultur- und wissenschaftspolitisch von weitreichender Bedeutung ist. Mit der Bereitstellung eines solchen grundlegenden Hilfsmittels für den japanisch-deutschen Dialog in sämtlichen Bereichen wird das DIJ mehr noch als mit jeder Einzelpublikation über ein Symposium oder ein Spezialgebiet der Forschung seinen Sinn und seine Nützlichkeit auch für eine breite Öffentlichkeit einsichtig machen.

Der wissenschaftliche Beirat hat dem Projekt, das auf einen Zeitraum von fünf Jahren angelegt ist, nach eingehender Diskussion im September 1997 zugestimmt, so daß im Januar 1998 mit den Arbeiten begonnen werden konnte. Das Wörterbuch wird von einem Herausgebergremium, bestehend aus drei deutschen und zwei japanischen Wissenschaftlern, konzeptionell vorbereitet und in Zusammenarbeit mit einem japanischen Verlag umgesetzt. Seitens des DIJ wird hierfür ab Januar 1998 eine volle Wissenschaftliche Mitarbeiterstelle zur Verfügung stehen. Die Erstellung der Einträge wird in Zusammenarbeit mit deutschen und japanischen Beitragern erfolgen.

Personalia

Im Jahre 1997 waren am DIJ zwei "Neuzugänge" im wissenschaftlichen Bereich zu verzeichnen. Verena Blechinger ist die erste Politikwissenschaftlerin am DIJ und schließt somit seit Februar eine wichtige Lücke im disziplinären Spektrum. Im April wurde die Kulturhistorikerin Beate v.d. Osten, für besondere Aufgaben eingestellt. Franz

Waldenberger verließ nach fünfjähriger Dienstzeit das DIJ am 30. Oktober 1997, um einem Ruf auf eine Professur an die Universität München zu folgen. Sein Nachfolger als Abteilungsleiter im Bereich Wirtschaftswissenschaften ist Daniel Dirks, der außerdem zum Stellvertretenden Institutsdirektor ernannt wurde.

Im Bereich der Verwaltung fand ein wichtiger Wechsel reibungslos statt: Egon Bäumel, der dem Institut von Anfang an als Verwaltungsleiter angehört hatte, übergab nach neunjähriger Tätigkeit sein Amt an Joachim Röhr, der am 1. August 1997 seinen Dienst in Tôkyô antrat. Herr Bäumel, der nun die Leitung der Verwaltung am Schwester-Institut, dem Orient-Institut in Beirut, innehat, hat aufgrund seines engagierten Einsatzes, seiner Erfahrung und Kompetenz wesentlich zum zügigen Auf- und Ausbau des DIJ von 1988 bis 1997 beigetragen.

Zum Jahresende schied Mariko Matsue, die seit dem 1. September 1991 als Bibliothekarin am DIJ tätig war, auf eigenen Wunsch aus dem Dienst aus.

Zwei Mitarbeiter des DIJ wurden 1997 für wissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet: Dr. Daniel Dirks wurde anlässlich des 10. Jahrestreffens der Konferenz der Association of Japanese Business Studies in Washington zum "Oxford University Press Best Paper Finalist" gekürt, und Dr. Susanne Kreitz-Sandberg wurde der diesjährige Tamaki-Preis für die beste wissenschaftliche Arbeit über das moderne Japan für ihren Beitrag in Band 8 der Japanstudien verliehen. Damit wurde dieser Preis zum vierten Mal an einen Aufsatz aus dem DIJ-Jahrbuch und zum zweiten Mal an einen Wissenschaftler bzw. eine Wissenschaftlerin aus dem DIJ vergeben.

Ausblick

Wer die Arbeit des DIJ im Jahre 1997 rückblickend überschaut, wird feststellen, daß ein beträchtliches Arbeitspensum bewältigt wurde. Da bei vielen Symposien und Workshops Folgearbeiten wie Publikationen anstehen, werden diese Aufgaben auch noch in den kommenden Jahren Kräfte binden. Zugleich sind jedoch schon weitere Veranstaltungen und Publikationsprojekte in Planung. Auch für 1998 ist ein bunter Strauß an Unternehmungen vorgesehen. Es bedarf kluger Disposition und weitsichtiger Konzepte,

um alle diese Aufgaben zu bewältigen. Das DIJ ist dazu auf vielfältige Unterstützung angewiesen.

Was den Institutsetat angeht, so haben wir 1997 erstmals eine Mittelkürzung hinnehmen müssen, nachdem 1996 der Vorjahresstand noch gehalten werden konnte und in den Jahren zuvor stets mit Zuwachs gerechnet werden konnte. Dankbar registrieren wir jedoch, daß das BMBF das Institut in den Jahren zuvor von den allfälligen Kürzungen hat freihalten können. Doch allem Anschein nach ist die Aufbauphase nun abgeschlossen, und es gilt, den erreichten Stand wenn irgend möglich zu erhalten. Dies ist nicht ganz gelungen, denn 1997 wurde eine erste wissenschaftliche Mitarbeiterstelle halbiert. Ende 1998 wird sie dann zur Gänze wegfallen. Die Streichung einer Wissenschaftlerstelle ist angesichts einer Institutsstruktur, die multidisziplinäres Arbeiten vorsieht, besonders spürbar, denn jeder Mitarbeiter steht gewissermaßen für eine Disziplin. So hoffen wir sehr, daß dieser Stellenkürzung im Wissenschaftlerbereich so bald keine weitere folgen wird.

Die Zahl der Aufgaben ist hingegen auch im Bereich der Verwaltung angewachsen. Bei den Stipendien etwa sind wir dazu übergegangen, nicht mehr durchweg Einjahresstipendien mit Verlängerungsmöglichkeit anzubieten, sondern Bewerbungen nach der Notwendigkeit eines Forschungsaufenthalts "vor Ort" zu berücksichtigen, um damit mehr qualifizierte Projekte fördern zu können. Dies bedeutet eine größere Staffelung – dreimonatige Aufenthalte sind ebenso denkbar wie Halbjahres- oder Einjahresstipendien.

Besonders bemerkbar macht sich jedoch auch die größere Sichtbarkeit des DIJ. Sie schlägt sich in vermehrten Anfragen und sonstigen Kontaktaufnahmen nieder, was mit erhöhtem Kosten- und Zeitaufwand verbunden ist. Auch das Verbindungsbüro in Berlin verzeichnet rege Inanspruchnahme. Die dortige Mitarbeiterin Ines Günther wurde 1997 noch aus den Mitteln des Leibniz-Preises der Direktorin finanziert, obgleich sie schon voll in die Institutsaufgaben eingebunden war. Die Zusammenarbeit wird durch die Möglichkeiten der Kommunikation über das Internet glücklicherweise sehr erleichtert.

Mit dem Anschluß an und der Präsenz im Internet, der institutsinternen Vernetzung sowie den immer komplexer werdenden Erfordernissen der Bibliotheks- und der japanisch- und westlichsprachigen Software mit jeweils fachspezifischen Anforderungen ist in jüngster Zeit ein neuer Arbeitsbereich am DIJ entstanden, der eine kontinuierliche Betreuung erforderlich macht. Gegenwärtig, d. h. seit November 1996, werden diese für den reibungslosen Arbeitsablauf im DIJ unabdingbaren Aufgaben von Claus Harmer auf der halbierten Wissenschaftlerstelle wahrgenommen, wenngleich die Zeitkapazität bei weitem nicht ausreicht. Spätestens mit dem Wegfall auch dieser halben Position muß eine Lösung für die Weiterbetreuung dieses zentralen Aufgabenbereichs gefunden werden, um den Arbeitsfluß und die Produktivität des DIJ in allen Bereichen, sowohl in Wissenschaft wie in Verwaltung und Bibliothek, sicherzustellen.

Die intensivierete Öffentlichkeitsarbeit des DIJ verursacht, das ist nicht zu leugnen, auch vermehrte Kosten, seien es die Internet-Gebühren, aber auch die Nebenkosten von Veranstaltungen. Erfreulicherweise haben wir jedoch in inhaltlicher Hinsicht keinerlei Abstriche bei unserer Arbeit machen müssen. Im Gegenteil, da wir uns vermehrt um Drittmittelförderung für unsere Veranstaltungen und Projekte bemühten und dankenswerterweise diese auch vielfach erhielten, war es uns möglich, neben all diesen Zusatzaufgaben den Kern der Institutsarbeit, die Forschung in Verbindung mit wissenschaftlichen Veranstaltungen und Publikationen, voll zu entfalten. Wir werden uns alle Mühe geben, dies auch künftig zu tun.

Tôkyô, im Januar 1998

Irmela Hijjiya-Kirschnereit